



Kreativer Komponist: Für jedes Lied im Gesangbuch hat Walter Wieben Vorspiele geschrieben und komponiert auch heute noch.

Alter Profi, junge Hände: Ein Leben an der Orgel

Oelixdorf/kri – Ein Blick in den Rückspiegel, dann tritt Walter Wieben das Pedal durch. Auto fährt der 94-Jährige schon lange nicht mehr, aber an die Orgel setzt er sich immer noch jeden Sonntag, um den Gottesdienst musikalisch zu begleiten. Den Rückspiegel an dem Instrument braucht er nach 76 Jahren nur selten. Wann er sein Orgelspiel beenden muss – dann, wenn der Pastor am Altar angekommen ist – weiß er oben auf der Empore, die Gottesdienst-Gemeinde im Rücken, meistens auch ohne den Blick in den Spiegel. „Das habe ich im Gefühl.“

Walter Wieben spielt seit über sieben Jahrzehnten die Orgel und ist damit einer der ältesten aktiven Kirchenmusiker in Deutschland – wenn nicht sogar der älteste. Die St. Martin-Kirche in Oelixdorf ehrte den Itzehoeer jetzt dafür, der bis vor zwei Jahren auch noch den Kirchenchor leitete. „Er ist immer zur Stelle“, lobt Pastor Helmut Willkomm seinen Organisten: „Ein alter Profi mit so jungen Händen. Ich hoffe, wir werden noch seinen 100. Geburts-

tag zusammen feiern.“

Wieben wollte eigentlich Orchestermusiker werden – dafür ausgebildet ist er. Die Ausbildung zum Organisten absolvierte er gleich danach im Alter von 18 Jahren.

Wenn er an das Jahr 1933 zurückdenkt, muss er lächeln: Damals spielte er im Kurorchester des damaligen Moorbades

Polzin Geige. Als der Organist im Ort einen Schlaganfall bekam, vertrat Wieben ihn von da an jeden Sonntag in der Kirche. „Nach dem Gottesdienst stand vor der Kirche schon das Taxi bereit und brachte mich zum Kurpark, wo ich dann im Kurorchester weiterspielte.“

„Musik ist mein Leben“, sagt er. Es gab Situationen, da konnte er das wörtlich nehmen. 1938 wurde er eingezogen. Drei Jahre später habe er mit seinen Kameraden vor Leningrad (St. Petersburg) gestanden. „Ich musste für die Offiziere Klavier spielen, während viele meiner Kameraden

draußen erfroren.“

Im Winter spielt Wieben häufiger Klavier. „Ich habe zwei Seelen in meiner Brust: Orgel und Klavier.“ Wenn an kalten Tagen der Heizstrahler neben der Orgel nicht

ausreicht, fährt Wieben nicht mit dem Fahrrad in das nahe gelegene Oelixdorf, sondern setzt sich ans heimische Klavier. „Meine Arbeit war immer

Freude. Es kam mir vor, als hätte ich gar nicht gearbeitet.“ Auch Schallplatten mit geistlicher und weltlicher Musik hat Walter Wieben aufgenommen. „Ich bin zu-

frieden, wenn ich an der Orgel sitze.“ Es bereite ihm Freude, die frohe Botschaft des Evangeliums lebendig zu machen. „Eine alte Orgelinschrift lautet: Du spielst hier nicht für Dich, sondern vor Gott für die Gemeinde.“

Manchmal spielt er auch für seinen älteren Bruder im Pflegeheim, in anderen Altenheimen und begleitete auch die Hochzeit seiner Tochter musikalisch. Wieben möchte noch lange weiter Orgel spielen. „Meine Frau starb leider vor sechs Jahren. Jetzt gibt es keinen Grund für mich, zu Hause zu sein.“ Die Knie würden manchmal schmerzen, „Osteoporose – aber meine Finger sind noch flink“.

„Ich habe zwei Seelen in meiner Brust: Orgel und Klavier“

Walter Wieben

Walter Wieben

○ 1929 bis 1931 besuchte Walter Wieben (geboren 6. April 1914) die Orchesterschule in Heide und legte vor dem Deutschen Kapellmeisterverband in Hamburg die Prüfung für Geige und Klavier ab.

○ 1932 begann er die Ausbildung an der Orgel. 1934 folgte die landeskirchliche Prüfung für Organisten und Kantoren in Kiel, 1951 die B-Prüfung für Orgel.

○ Von 1934 bis 1964 war Wieben Organist in Hanerau-Hademarschen, dann kam er nach Itzehoe (St. Ansgarkirche im Stadtteil Sude und St. Michaeliskirche in Wellenkamp).

○ 1977 ging er offiziell in Rente, blieb aber als Organist aktiv. Seit 1995 ist er Organist in der St. Martin-Kirche in Oelixdorf.